



**Fraktion der
Grün-Alternative Liste Ennigerloh
im Rat der Stadt Ennigerloh**

Haushaltsrede 2012

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommunale Haushaltsplanungen beinhalten auch immer unsichere Prognosen auf Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres. Vorhersagen auf Gewerbe- und Einkommensteuereinnahmen oder mögliche Grundstücksverkäufe beruhen immer auf dem Prinzip Hoffnung. So ist es natürlich auch wieder in diesem Jahr. Ob die im Haushaltsplan vorgenommen Eckdaten wirklich Realität werden, wird sich erst im Laufe dieses Jahres zeigen.

Allerdings zeigt sich auch deutlich, dass kommunale Haushalte immer abhängiger werden von den Auswirkungen der dramatischen Finanzkrise. Diese Finanzkrise ist endgültig auch in Ennigerloh angekommen. Die Rahmenbedingungen des kommunalen Haushaltes stehen in engem Zusammenhang mit allen möglichen Rettungsschirmen. Darum befassen wir uns auch in Ennigerloh mit Begriffen wie Überschuldung, Schuldenbremse, kommunalem Finanzausgleich, Liquiditäts-problemen oder Haushaltssicherungskonzepten. Der finanzielle Handlungsspielraum wird nicht nur immer kleiner für uns Kommunen, er wird auch immer abhängiger von den Entscheidungen, die in Düsseldorf, Berlin und vermehrt auch in Brüssel getroffen werden. Die Entscheidungen in den Rathäusern sind darum immer verbunden mit der Hoffnung, dass alle möglichen Rettungsschirme nicht nur unser kapitalistisches Wirtschaftssystem retten, sondern auch den Kommunen noch ein Minimum an Eigenständigkeit lassen. Nicht alles, was eine Stadt liebens- und lebenswert macht, darf aufgegeben werden. Kommunalpolitik darf nicht so weit eingeschränkt werden, dass nur noch Pflichtaufgaben erfüllt werden können.

Aber dass nicht nur die Prognosen Haushaltspläne beliebig machen, sondern oft schon die Ausgangslage nicht berechenbar ist, zeigt dieser Haushaltsentwurf. Schon im Vorbericht zum Haushaltsentwurf wird darauf verwiesen, dass die Plandaten nicht der Realität entsprechen, weil höhere Gewerbesteuererinnahmen in 2010 und 2011 nicht die geplanten Rücklageentnahmen notwendig machten. Da aber die Abschlüsse für 2010 und 2011 noch nicht vorliegen, muss weiterhin mit diesen überholten Plandaten gearbeitet werden.

Dabei musste ich an die Dreigroschenoper von Bertolt Brecht denken. "Ja, mach nur einen Plan, sei ein großes Licht. Und mach' dann noch 'nen zweiten Plan, gehen tun sie beide nicht."

Aber unabhängig von der Entwicklung der Ausgleichsrücklage ist auf jeden Fall Fakt, dass auch in diesem Jahr die Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Nur mit Krediten und Entnahmen aus der Rücklage kann der vorliegende Haushalt ausgeglichen werden.

Da aber viele Daten rein spekulativ sind, möchte ich das Hauptaugenmerk unserer Haushaltsrede auf die Inhalte des Ennigerloher Haushaltes konzentrieren. Denn die Lebensqualität der Bevölkerung ist eng verknüpft mit der Umsetzung von kommunalen Aufgaben durch Rat und Verwaltung.

Dabei kommt der Schulpolitik eine besondere Bedeutung zu. Das Erfreulichste an der Entwicklung der Schullandschaft in Ennigerloh ist natürlich, dass zukünftig die Ennigerloher Kinder hier in Ennigerloh ihr Abitur machen können. Sie müssen dazu nicht mehr quer durch den ganzen Kreis nach Ahlen, Beckum, Oelde oder Warendorf fahren. Es freut uns natürlich, dass der Beschluss, hier in Ennigerloh eine Gesamtschule einzurichten, von allen Ennigerloher Fraktionen mitgetragen wird. Dieses war in der Vergangenheit ja nicht der Fall. Ich bin nun schon seit über 30 Jahre kommunalpolitisch tätig. Als ich 1979 mit der Alternativen Liste zum ersten Mal für den Ennigerloher Stadtrat kandidierte, hatten wir die Forderung nach einer Gesamtschule in Ennigerloh in unserem Programm. Lange standen wir mit unserer Forderung allein da. Selbst vor einigen

Fraktionsvorsitz
Siegfried Darga
Mühlenstraße 11
59320 Ennigerloh

www.gal-ennigerloh.de
Seite 1/5

Andrea Hofer
Westkirchener Str.53
59320 Ennigerloh



**Fraktion der
Grün-Alternative Liste Ennigerloh
im Rat der Stadt Ennigerloh**

Jahren wurden Anfragen aus dem Rat zur Einführung einer Gesamtschule als völlig utopisch dargestellt und Zahlen vorgelegt, die eine Gesamtschule völlig unmöglich machten.

Erst durch die rückläufigen Schülerzahlen an der Hauptschule, die in wenigen Jahren deren Zukunft in Frage stellen würde, führte zu einem Umdenken hier im Rat. Allerdings erst über den Umweg Gemeinschaftsschule.

Daran wird allerdings auch deutlich, wie kurzlebig oft unsere Entscheidungen sind. Vor einem Jahr lobte ich in unserer Haushaltsrede 2011 noch die Einführung der Gemeinschaftsschule und die Zusammenarbeit mit Beelen. Heute freue ich mich über die Gründung der Ennigerloher Schule als interkommunale Gesamtschule Ennigerloh-Neubeckum. Ich hoffe dabei allerdings auch, dass vieles von dem, was wir im letzten Jahr von der Gemeinschaftsschule erhofften, nun auch in der Gesamtschule möglich ist. Denn uns ging es dabei um mehr, als lediglich in Ennigerloh den Schulabschluss der Sekundarstufe II zu ermöglichen. Wir hatten und haben auch die Hoffnung, dass in unserer neuen Schule auch neue Lernkulturen und Lernmethoden berücksichtigt und Erfahrungen von Modellschulen genutzt werden. Mit Blick auf diejenigen, die schon aktiv am Schulkonzept unserer Gesamtschule arbeiten, sind wir sicher, dass dieses dort ein wichtiger Baustein für unsere neue Schule sein wird.

Allerdings ist die Gründung der interkommunalen Gesamtschule auch der einzige Beschluss zur Schulpolitik, der positiv bewertet werden kann.

Die GAL Ennigerloh ist der Meinung, dass wir alles tun müssen, um Ennigerloh für junge Familien mit Kindern attraktiver zu machen. Gerade vor dem Hintergrund der abnehmenden Kinderzahlen sind wir als Kommunalpolitiker verpflichtet, Familien mit Kindern in jeder Hinsicht zu unterstützen. Darum hat die GAL Ennigerloh auch kein Verständnis dafür, dass der Zuschuss für das Schulmittagessen gestrichen wird. Jahrelang haben wir allen Kindern im Ganztagsunterricht ein Schulessen für 1 Euro pro Mahlzeit angeboten. Dieses wurde in diesem Jahr ersatzlos gestrichen. Das ist für alle Familien ein falsches Signal. Die GAL Ennigerloh hält nicht nur den Ganztagsunterricht für notwendig, sondern natürlich auch das gemeinsame Schulessen der Kinder.

Der GAL Ennigerloh ist aber nicht nur die Teilnahme aller Schulkinder der Ganztagschulen am gemeinsamen Mittagessen wichtig. Uns ist auch ein gesundes Schulessen wichtig. Einer aktuellen Studie zur Folge ist nur jedes zehnte Schulessen gesund. Die Ernährungswissenschaftler kamen zu dem Fazit, dass vor allem das Schulessen in NRW mangelhaft ist. Darum hatte die GAL den Antrag gestellt, die Verpflegung in unseren Mensen von einer Expertin prüfen zu lassen. Denn gerade für Schülerinnen im heranwachsenden Alter ist ein gesundes, frisches und hygienisches Essen wichtig. Eine solche Prüfung auf gesunde und nahrhafte Ernährung wäre auch mit relativ wenig Kosten verbunden gewesen. Aber alle anderen Fraktionen lehnten eine solche Prüfung ab, da das Essen in unseren Schulen ja den Schülerinnen schmecken würde. Ich weiß von meinen eigenen Kindern, dass nicht alles was ihnen schmeckt auch gesund ist.

Für fragwürdig halten wir auch den Beschluss, den Antrag der Jakobusgrundschule auf 20 neue Computer für 8000 Euro erst einmal in einer Arbeitsgruppe zu diskutieren, mit dem Ziel, eventuell günstigere Geräte anzuschaffen. Kurz danach wurde im gleichen Ausschuss ein Antrag des Seniorencomputerclubs auf 3 neue Computer für 5700 Euro ohne Diskussion beschlossen. Das mag verstehen wer will. Kinder- und jugendfreundliche Politik sieht auf jeden Fall anders aus.

Auch die Beschwerden der Grundschulen wegen Mittelkürzungen ihrer Haushaltsmittel auf das Niveau der Vorjahresausgaben, sollten wir ernst nehmen. Es macht nämlich keinen Sinn, diejenigen mit Senkungen ihrer Haushaltsmittel zu bestrafen, die sparsam waren und denjenigen Haushaltsmittel in gleicher Höhe zu bewilligen, die im Dezember noch schnell ihre gesamten Mittel ausgegeben haben. Damit setzen wir für alle Beteiligten ein falsches Signal.

Neben der Schulpolitik ist zukünftig natürlich Energie- und Klimaschutz ein weiterer Schwerpunkt für kommunale Aufgaben. Nach der Atomkatastrophe in Fukushima hat es bei uns in Deutschland eine radikale Kehrtwendung in der Energiepolitik

Fraktionsvorsitz
Siegfried Darga
Mühlenstraße 11
59320 Ennigerloh

www.gal-ennigerloh.de
Seite2/5

Andrea Hofer
Westkirchener Str.53
59320 Ennigerloh



**Fraktion der
Grün-Alternative Liste Ennigerloh
im Rat der Stadt Ennigerloh**

gegeben. Die gleiche Bundesregierung die noch kurz vorher die Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke beschließen wollte, stieg nun plötzlich aus der Atomenergie aus. Dieses geschah im Konsens aller Parteien und der Bevölkerung. Allerdings planen die Minister Rösler und Röttgen nun schon ein Solarausstiegsgesetz. Mit der geplanten 30 % tigen Absenkung der Fördersätze wird die ganze deutsche Solarindustrie in Frage gestellt. Sollte diese Kürzung im Bundestag eine Mehrheit finden, dann wäre das ein Frontalangriff auf die Energiewende. Aber trotz aller Störversuche müssen wir uns gemeinsam auf den Weg machen, um uns vom Atomstrom unabhängig zu machen. Diese Energiewende kommt natürlich nicht von alleine. Der Weg zu erneuerbaren *Energien bedeutet auch eine besondere Verantwortung für die Kommunen*. Denn Wind- und Sonnenenergie werden nicht in zentralen Großkraftwerken erzeugt, sondern in dezentralen Anlagen vor Ort. Darum hat die GAL Ennigerloh zum Thema erneuerbare Energien zahlreiche Anträge gestellt, damit wir energiepolitisch zukünftig in Ennigerloh eigenständig werden. Das heißt, dass wir mindestens soviel erneuerbare Energie erzeugen wie wir an Energie verbrauchen.

Zu den Anträgen gehörten unter anderen der Ausbau der Windenergie, die Aufhebung der Höhenbegrenzung von Windrädern, das Anbringen von Photovoltaikanlagen auf allen öffentlichen Gebäuden, Nutzung von Fernwärme, die Gründung einer Genossenschaft für Bürgerwindparks und Solaranlagen, die Erstellung eines Energiekonzeptes, die Einstellung einer Energiebeauftragten und vieles mehr. Anhand dieser Aufzählung wird schon deutlich, dass auf die Kommunen viel Arbeit zukommt, wenn sie die Energiewende ernst nehmen und mitgestalten wollen.

Doch bis heute fand keiner unserer Anträge eine Mehrheit im Rat oder den Ausschüssen. Und das, obwohl die FWG teilweise ähnlich klingende Anträge eingebracht hatte. Allerdings hat die FWG sich von ihnen sofort wieder verabschiedet, als ihnen von unserem Bürgermeister mitgeteilt wurde, dass diese Arbeit von der Verwaltung mit dem vorhandenen Personal nicht leistbar ist. Rat und Verwaltung tun sich halt sehr schwer bei der Beschlussfassung zur notwendigen Energiewende und schieben die Entscheidungen zu den einzelnen Anträgen hinaus oder lehnen sie gar ab, obwohl alle Fraktionen immer wieder betonen, dass sie die Anträge durchaus für sinnvoll und notwendig halten. Aber die Energiewende dürfe halt nichts kosten. Dabei wird von den anderen Fraktionen übersehen, dass Investitionen in die Energiewende sich langfristig rechnen. Die Energiewende ist nicht nur ökologisch notwendig, sondern auch ökonomisch sinnvoll.

Erfreulich ist allenfalls, dass viele Bürgerinnen in Ennigerloh bereit sind, ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten. Dies zeigt die große Anzahl von Anträgen auf weitere Windräder in Ennigerloh. Auch die Stadtwerke ETO und die AWG haben ihr Interesse bekundet, die Energiewende in Ennigerloh mitgestalten zu wollen. Aber auch bei der Bearbeitung dieser Anträge ist es das gleiche Bild. Die anderen Fraktionen sitzen die Entscheidungen aus. Man gewinnt ein wenig den Eindruck, dass nicht wenige im Rat hoffen, dass es in Deutschland vielleicht doch noch einen Ausstieg aus dem Ausstieg gibt, wenn man nur lange genug wartet.

Allerdings gibt es auch einen kleinen Hoffnungsschimmer. Noch im Dezember letzten Jahres fand unser Antrag auf Erstellung eines Energiekonzeptes und die Einstellung einer Energieberaterin im Ausschuss keine Mehrheit. Doch im Rahmen der Haushaltsplanberatungen beantragte die Verwaltung die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes und die Einstellung einer Klimaschutzmanagerin. Die Personalkosten der Klimaschutzmanagerin würden mit bis zu 80 % durch den Bund gefördert.

Mit diesem Programm möchte die Bundesregierung die Kommunen anregen, eine energetische Stadtsanierung zu ermöglichen. Mit einer Energie- und Verkehrswende sollen die Kommunen Konzepte erarbeiten, um Energie einzusparen und die CO₂ Belastung zu reduzieren.

Der Zuschuss ist sowohl für die Erstellung integrierter Sanierungskonzepte als auch für das Engagement von SanierungsmanagerInnen, die die Realisierung solcher Konzepte leiten und koordinieren, gedacht. Damit solche Konzepte umgesetzt werden, braucht es letztlich auch Menschen, die die Umsetzung in die Hand nehmen und mit den Betroffenen vorantreiben.

Fraktionsvorsitz
Siegfried Darga
Mühlenstraße 11
59320 Ennigerloh

www.gal-ennigerloh.de
Seite 3/5

Andrea Hofer
Westkirchener Str. 53
59320 Ennigerloh



**Fraktion der
Grün-Alternative Liste Ennigerloh
im Rat der Stadt Ennigerloh**

Der Beschluss macht wieder einmal deutlich, wie nachhaltig unsere Kommunalpolitiker entscheiden. Die Erstellung des Konzeptes wurde beschlossen. Aber die Einstellung einer Beraterin zur Umsetzung der Maßnahmen wurde erst einmal abgelehnt. Diese Einstellung will man davon abhängig machen, welche Maßnahmen im Konzept erarbeitet werden. Dieses kennen wir ja in Ennigerloh schon zur genüge. Alljährlich werden für viel Geld alle möglichen Konzepte erstellt, aber diese wandern dann unbearbeitet in irgendeine Schublade. Wie meist in Ennigerloh: viele Worte, aber keine Taten.

Allerdings könnte ein Grund für die zögerliche Haltung zu einem Klimaschutzkonzept auch in den veralteten verkehrspolitischen Vorstellungen der einzelnen Fraktionen liegen. Denn auch in Richtung Reduzierung des Kraftverkehrs durch Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel macht unser Rat und dessen Ausschüsse immer einen Schritt vor und zwei zurück. So hatten wir im letzten Jahr noch eine bessere Anbindung an den Bahnhof Neubeckum beschlossen. Dafür wurden zwar nur 2000 Euro im Haushalt zur Verfügung gestellt. Damit sollte aber immerhin in einem ersten Schritt der öffentliche Personennahverkehr mit einem Anrufsammeltaxi vom Bahnhof Neubeckum nach Ennigerloh ergänzt werden. Das Ganze sollte dann in diesem Jahr erweitert werden. Dafür wurde der RVM aufgefordert, zwei Modellalternativen vorzustellen. Einmal das Anrufsammeltaxi, andererseits das Rufbussystem. Im Ausschuss wurden Vor- und Nachteile beider Konzepte diskutiert. Eigentlich bestand Einigkeit darin, dass in diesem Jahr eines der beiden Modelle für das ganze Stadtgebiet eingeführt werden sollte. Doch auch diesmal kam es wieder anders. Nach einjähriger Diskussion kamen die anderen Fraktionen zu der Erkenntnis, dass es für die Stadt billiger wäre, wenn in Ennigerloh weiter mit dem PKW gefahren würde. Auch diesmal also viele Worte aber, keine Taten.

Aber die Kehrtwende beim Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs ist nicht die einzige fatale verkehrspolitische Entscheidung. Wenn schon keine Entlastung des Personennahverkehrs beschlossen wird, dann kehrt die Mehrheit des Rates wieder zurück zur Verkehrspolitik des letzten Jahrhunderts. Das heißt, rücksichtsloser Straßenbau, ohne Rücksicht auf Verluste. So haben CDU, FDP und FWG beantragt, den Ostring nun doch zu bauen, nachdem sich noch im letzten Jahr der Stadtrat mit eindeutiger Mehrheit von ihm verabschiedet hatte.

Durch den Ostring wird ein unverantwortlicher Flächenverbrauch durch die zunehmende Betonierung und Zerstörung unserer Landschaft in Kauf genommen. Mit dem Ostring wird der Verkehr nicht entlastet, sondern das Verkehrsaufkommen wird insgesamt zunehmen. Es wird nur eine teilweise Verlagerung des Verkehrs auf die enge und kurvenreiche Oelder Strasse stattfinden. Dieses hielt die FWG noch vor einem Jahr für unverantwortlich. Daran wird deutlich, wie ernst man Aussagen der FWG nehmen kann. Der Ostring wird Millionen von Steuergeldern verschlingen und damit auch gleichzeitig die Gelder für eine umweltfreundliche Verkehrspolitik binden.

Es ist für Ennigerloh ein schwarzer Tag, dass diese unsinnige Straße nun doch gebaut werden soll. Auch was den Ennigerloher Haushalt betrifft, wäre es ein ungeheurer Gewinn gewesen, wenn wir mit dem Geld für den Ostring nicht unseren Haushalt belasten müssten. Dann wären notwendige Ausgaben für Reparaturarbeiten wie auch Gelder für notwendige Bildungsarbeit oder freiwillige kommunale Leistungen zukünftig leichter darstellbar gewesen. Dass die FWG es nicht schaffte, trotz aller Bedenken, die auch sie hatte, sich nachhaltig gegen den Ostring auszusprechen, ist natürlich ärgerlich. Über Jahre werden die Kosten für die Umgehungsstraßen unseren Haushalt belasten und auch für eine unverantwortliche Verkehrszunahme auf der Oelder Strasse sorgen. Leider hat die verkehrspolitische, ökologische und ökonomische Vernunft heute verloren. Aber mit dem Bau des Ostring wird der Straßenbauwahnsinn für unseren real existierenden Ennigerloher Stadtrat noch nicht beendet sein. Wie wir der Glocke entnehmen konnten, wird auch weiterhin noch der Ausbau der B475 angestrebt. Mit dem Ziel, für viele Millionen Euros 2 Minuten schneller auf der Autobahn im Stau zu stehen. Auch dabei wird natürlich auf Umwelt und Natur keine Rücksicht genommen.

Wer eine so rückwärts gewandte Verkehrspolitik betreibt, der könnte sich eigentlich ein Klimaschutzkonzept schenken. Denn wer alles tut, um den Individualverkehr auszubauen und für eine Zunahme des Schwerlastverkehrs sorgt, der kann nicht mehr ernsthaft über eine energetische Stadtsanierung reden. Solange solche Leute in den Räten sitzen, helfen uns auch die

Fraktionsvorsitz
Siegfried Darga
Mühlenstraße 11
59320 Ennigerloh

www.gal-ennigerloh.de
Seite4/5

Andrea Hofer
Westkirchener Str.53
59320 Ennigerloh



**Fraktion der
Grün-Alternative Liste Ennigerloh
im Rat der Stadt Ennigerloh**

besten Bundesprogramme nicht, um auf kommunaler Ebene den ökologischen Aufgaben gerecht zu werden. In Ennigerloh gehen wir verkehrspolitisch zurück in die Zukunft.

Bevor ich zum Ende unserer Haushaltsrede komme, möchte ich noch auf unseren Personaletat eingehen. Seit Jahren kritisieren wir den schleichenden Personalabbau unserer Verwaltung. Wer eine bürgerfreundliche und leistungsstarke Verwaltung möchte, der muss auch für ausreichend Personal sorgen. Wenn wir im Vorbericht lesen müssen, dass Urlaub und Krankentage zu massiven Überstunden führen, dann ist das ein Beleg dafür, dass nicht mehr ausreichend Personal zur Verfügung steht. Denn diese planbaren Arbeitsausfälle müssten in der Personalbedarfsrechnung mit berücksichtigt werden. Ob dieser Personalmangel mit der geplanten halben Stelle behoben werden kann, ist doch stark in Frage zu stellen. Natürlich müssen wir an dieser Stelle auch die abgelehnte Stelle für eine Klimaschutzmanagerin ansprechen. Uns ist klar, dass diese Arbeit nicht von der jetzt schon überlasteten Verwaltung mit übernommen werden kann. Auch weil diese Stelle mit bis zu 80% Bundesmittel gefördert worden wäre, ist die Mehrheitsentscheidung dieses Rates nicht zu verstehen.

Zum Schluss noch einige Sätze zur geplanten Änderung unserer Verwaltungsorganisation. Es ist ja eigentlich geplant gewesen den 4 vorhandenen Fachbereichen 2 Dezernate vorzuschalten. Die Leitungsstelle für das Dezernat 2 „Soziales, Ordnung und Bauen“ ist öffentlich ausgeschrieben worden, was immerhin 64 Bewerbungen auslöste.

Obwohl im Rat eine grosse Mehrheit der Meinung war, dass der Verwaltungsumbau sinnvoll wäre, wird nun erst einmal Abstand genommen. Dafür haben wir von der GAL kein Verständnis. Dass sich Bürgermeister und Fraktionen nicht auf eine Kandidatin einigen konnten, hätte nicht dazu führen dürfen, dass erst einmal alles auf Eis gelegt wird, um dann in einem Jahr, oder wann auch immer, weiter verfolgt zu werden. Dieses ist für alle Beteiligten die schlechteste Lösung. Für die Mitarbeiterinnen der Verwaltung ist dieses kein leistungsfördernder und motivierender Zustand und auch für Politik, Bürger und eventuelle Bewerberinnen ist dieser Schwebezustand nicht gerade optimal zu nennen Sinnvoller wäre es gewesen, dann eine Mehrheitsentscheidung zu treffen, um die Stelle zu besetzen. Denn an fehlenden geeigneten Kandidatinnen lag es ja nicht. Aber auch in der Personalpolitik ist es wie immer in Ennigerloh: Viele Worte, keine Taten!

Damit bin ich am Ende meiner Rede. Die GAL Ennigerloh wird sowohl den Haushaltsplan als auch den Stellenplan ablehnen. Vielen Dank für ihr Interesse

Fraktionsvorsitz
Siegfried Darga
Mühlenstraße 11
59320 Ennigerloh

www.gal-ennigerloh.de
Seite5/5

Andrea Hofer
Westkirchener Str.53
59320 Ennigerloh